

Rheingauer Beobachter

Fernsprecher 22.

„Eltviller Zeitung“ und „Stadt-Anzeiger.“

Fernsprecher

Nachweislich größte Abonnenten-

tenzahl in der Stadt Elville.

Einziges Organ der Stadt Elville, welches im eigenen Verlag technisch wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird.



Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“ — Abonnementspreis pro Quartal **M. 1.00** für Elville und auswärts. (ohne Trägerlohn und Postgebühr. — Inseratengebühr: 20 **h** die einspaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile **M. 1.00**. — Druck und Verlag von Alwin Boege in Elville.

Der „Rheingauer Beobachter“, veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

N^o 36.

Elville, Samstag, den 13. April 1918.

49. Jahrg.

Weiteres siegreiches Fortschreiten in der weiten flanderischen Ebene.

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf den Jahresabschluss der Stadtkasse ersuchen wir diejenigen Personen, die für Lieferungen bis 31. März 1918 an die Stadt oder die städtischen Nebenbetriebe noch Forderungen haben, die Rechnungen auf vorgeschriebenem Vordruck bis spätestens 15. ds. Mts. bei uns einzureichen.

Elville, den 5. April 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Angehörigen der Kriegsteilnehmer, die noch nicht im Besitze eines **Auteilscheines der Massanischen Kriegerversicherung** sind, wollen sich umgehend bei uns Zimmer Nr. 12 melden.

Elville, den 9. April 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Herr Gärtner Weniger, Wörthstraße, verkauft für uns folgende Sämereien in kleinen Mengen: **Stangen- und Buschbohnen Erbsen** (nur an Besteller), **Deutsches Klee, Erbsen Klee, Möhren, und Spinat.**

Elville, den 10. April 1918.

Der Wirtschaftsausschuss.

Landratsamtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

über die Vorverlegung der Stunden während der Zeit vom 15. April bis 16. September 1918.

Vom 7. März 1918.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Für die im § 2 vorgesehene Zeitspanne ist die gesetzliche Zeit in Deutschland die mittlere Sonnenzeit des dreißigsten Längengrades östlich von Greenwich (Sommerzeit).

§ 2.

Die Sommerzeit beginnt am 15. April 1918, vormittags 2 Uhr nach der gegenwärtigen Zeitrechnung und endet am 16. September 1918 vormittags 3 Uhr, im Sinne dieser Verordnung.

Die öffentlich angebrachten Uhren sind am 15. April 1918, vormittags 2 Uhr auf 3 Uhr vorzustellen, am 16. September 1918, vormittags 3 Uhr, im Sinne dieser Verordnung auf 2 Uhr zurückzustellen.

§ 3.
Von der am 16. September 1918 doppelt erscheinenden Stunde von 2-3 Uhr vormittags wird die erste Stunde als 2 U, 2 U 1 Minute usw. bis 3 U 59 Minuten, die zweite als 2 U, 2 U 1 Minute usw. bis 3 U 59 Minuten bezeichnet.
Berlin, den 7. März 1918.

Der Reichskanzler.

In Vertretung: Wallraf.

Zur Kriegslage

In siegreichem Fortschreiten durch die weite Lyssebene.

Der Abendbericht vom 12. April.

WTB. Berlin, 12. April, abends.

(Amtlich.) Unsere siegreichen Truppen sind im Fortschreiten durch die weite Lyssebene zwischen Armentieres und Werwille.

Der neue Sieg in Flandern.

Im Anschluß an unsere Operationen von Armentieres sind am 10. April auch die Divisionen im Raume nördlich dieser Stadt bis zum Kanal Comines—Oyern zum Angriff übergegangen. Bereits um 1 Uhr nachts waren zwischen Fretinghion und Wasnes drei große und zahlreiche kleine Brücken über die Lys fertiggestellt. Als am frühen Morgen die Artillerie und Minenwerfer ihr vernichtendes Feuer eröffneten, hatten die Sturmtruppen das starke Fronthindernis zum Teil schon überwunden. Trotz des unbeschreiblichen Schlammes, der namentlich die Lys-Niederung in einen Sumpf verwandelte, wurde der Angriff mit bewundernswürdiger Schnelligkeit von unserer Infanterie vorgetragen.

Die Ereignisse drängen zu einem Abschluß.

Berlin, 12. April. Zu den großen neuen Erfolgen im Westen schreibt General von Liebert in der „Täglichen Rundschau“: Die Ereignisse drängen jetzt zum Abschluß des großen Dramas. Auch Paris wird dabei eine Rolle spielen und uns ein besonders interessantes Schauspiel bieten, dessen genaue Verfolgung beachtenswert erscheint.

In der „Vossischen Zeitung“ wird gesagt: Hindenburg hat die gesamte Ostfront mit beiden Händen erfasst und schließt sie so, daß alles bebt und alles in Unordnung gerät. Die Unsicherheit, wo der letzte Stoß, der Fäug, einlegen wird, wird sich fortgesetzt steigern.

Von der Westfront.

TU. Genf, 12. April. Die letzten Hasasnoten meinen: In den den deutschen Angriffen nördlich und südlich Armentieres sei augenblicklich die Absicht zu sehen, die

englischen Divisionen vom Hauptkampfesfeld von Armentieres fernzuhalten. Zweifellos würden die englischen Reserven die Lage bei Armentieres wieder herstellen, die freilich bedenkliche Gestalt annehme, wenn Deutschland in jenem Abschnitt weitere Erfolge erzielte. Der „Reit Parisien“ gibt zu, daß der Rückzug der Franzosen eine sehr bedauerliche Operation gewesen sei, die namentlich in Anbetracht der in dem letzten Jahre von seiten der alliierten Mächte gemachten Anstrengungen schmerzhaft empfunden werde.

Es handelt sich um das Schicksal Frankreichs.

Ein kennzeichnender Befehl Petains.

WB. Berlin, 9. April. Folgender Befehl Petains vom 28. März wurde von unseren siegreichen Truppen aufgefunden und dürfte in seinem genauen Wortlaut von Interesse sein: Allgemeiner Befehl Nr. 104. Der Feind hat sich mit seiner ganzen Kraft auf uns gestürzt. Er will uns von den Engländern trennen, um sich, koste es, was es wolle, den Weg nach Paris zu eröffnen. Wir müssen ihn aufhalten. Klammert euch an das Gelände, haltet fest. Die Kameraden nahen. Alle vereint werdet ihr euch auf den Eindringling stürzen. Die große Schlacht ist da. Soldaten der Marne, der Yser und von Verdun, ich rufe euch zu: Es handelt sich um das Schicksal Frankreichs. Petain.

Ein Trinkspruch des Kaisers.

* Berlin, 11. April. Wie der Kriegsberichterstatter des „Volkensänger“ Karl Rohrer meldet, machte der Kaiser bei seiner vorgestrigen Fahrt beim General Lubendorff Halt, um ihm seine Geburtstagswünsche zu überbringen. Bei der kurzen Tafel sah Lubendorff zur Rechten Hindenburgs und zur Linken des Kaisers. Der Kaiser überreichte dem Geburtstagskind seine Statuette in Eisen und zwei blumengeschmückte Flaschen aus Eisen. Die Kaiserin überreichte dem Kaiser eine kleine Flasche. Während der Tafel erhob sich der Kaiser, um Lubendorff seinen Dank für die reichen Dienste auszusprechen, die er dem Vaterlande in dieser schweren Zeit leistete. Er fuhr fort:

Im Osten sind die Dinge geordnet — es bleibt uns allein der Kampf im Westen noch auszutragen. Hier haben Sie nun heute zu einem neuen Hammerschlag aufgehoht, der so Gott will in seinen Folgen mit einer jener Streiche bleiben wird, die uns zu unseren starken Feinden ziele führen werden. Auch Sie, lieber General, haben den schweren Schmerz, der an beinahe seinem Deutschen in der Heimat vorübergegangen ist, erleben müssen. Auch Ihnen hat der Krieg Angehörige geraubt. Zwei liebe Söhne haben Sie auf dem Schlachtfeld verloren. Wir wollen an ihrem Ehrentage auch dieser beiden Söhne gedenken — nicht aber im Schmerz bei Ihnen weilen. Wir wollen daran glauben, daß das Glück des freien starken Vaters, das wir uns jetzt erkämpfen, für jedes Weid dieses Kampfes auch seinen vollen Trost haben wird, und wir wollen uns des neuen herrlichen Erfolgs unserer

Heldendanktag!

Der 14. April ist der Nationalzeichnungstag für die 8. Kriegsanleihe.

Jeder Deutsche muß an diesem Tage den Söhnen und Brüdern draußen im Felde den heißen Dank für die unvergleichlichen Heldentaten, für den siegreichen Schutz der Heimat abstatten. Die Kriegsanleihe gibt dazu die beste Gelegenheit. Darum muß jeder zeichnen, auch wenn er schon gezeichnet hat. Alle Zeichnungsstellen werden nach der Kirchzeit geöffnet sein.

Waffen freuen. Mein lieber General, ich hebe mein Glas und leere es auf Ihr Wohl.

Der Kaiser kommandierte selbst die drei Hurras auf General Bubendorff.

Abführung der russischen Kriegsschiffe.

TU. Amsterdam, 12. April. Reuter meldet aus Petersburg vom 1. April: Seitern verlassen sämtliche russische Kriegsschiffe Delsingfors. Sie wurden abends in Kronstadt erwartet. Mehr als 30 Torpedoboote, 40 U-Boote und 50 Transportschiffe, die nach Angabe der Admiralität noch in Delsingfors zurückbleiben sollen, wenn sie nicht übergeführt werden können, sollen entlassen werden.

Gegen Calais und Boulogne.

TU. Rotterdam, 12. April. Aus Paris wird berichtet: Alle Fachleute teilen der Meinung, daß die Deutschen vorseitern einen neuen großen Angriff unternommen haben, der Calais und Boulogne zum Ziele habe. Die Pariser Berichtskorrespondenten an der Nordfront melden, daß sich die Schlacht in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch entwickelte und immer mehr sich nach Norden bis nach belgisch Flandern auszubreiten droht.

Politische Rundschau.

Kaiser Karl weist Clemenceaus Vagen mit Entrüstung zurück.

Ein Wiener Telegramm an Kaiser Wilhelm.

WTB. Wien, 11. April. Kaiser Karl richtete heute an den deutschen Kaiser folgendes Telegramm: „Der französische Ministerpräsident, in die Enge getrieben, sucht dem Vageneh, in das er sich selbst verstrickt hat, zu entkommen, indem er immer mehr und mehr Unwahrheiten anhäuft und sich nicht schämt, nunmehr auch die völlig falsche und unwahre Behauptung aufzustellen, daß ich irgendwelche Milderungsansprüche Frankreichs auf Elsass-Lothringen anerkenne. Ich weise diese Behauptung mit Entrüstung zurück. In dem Augenblick, in welchem die österreichisch-ungarischen Kanonen gemeinsam mit den deutschen an der Westfront donnern, bedarf es wohl kaum eines Beweises dafür, daß ich für meine Provinzen genau so kämpfen und auch ferner zu kämpfen bereit bin; als gälte es, meine eigenen Länder zu verteidigen. Obwohl ich es angesichts dieses sprechenden Beweises der völligen Gemeinschaft in den Zielen, für welche wir seit nunmehr fast 4 Jahren den Krieg fortführen, für überflüssig halte, auch nur ein Wort über die erlogene Behauptung Clemenceaus zu verlieren, liegt mir doch daran, Dich bei dieser Gelegenheit erneut der vollständigen Solidarität zu versichern die zwischen Dir und mir, zwischen Deinem und meinem Reich besteht. Keine Intrigue, keine Versuche, vom Wem immer sie ausgehen mögen, werden unsere treue Waffenbrüderschaft gefährden. Gemeinsam werden wir den ehrenvollen Frieden erzwingen.“

Oesterreichs Protest gegen Clemenceaus Aussagen.

TU. Berlin, 10. April. Der „S. J. a. M.“ zufolge, legt man in Oesterreich entschieden Verwahrung ein gegen die von Clemenceau ausgesprochenen Verdächtigungen Kaiser Karls, die im vollen Widerspruch zur Wahrheit stehen.

Vorbereitungen zum Sturz Clemenceaus.

Berlin, 12. April. Der Pariser „Progres“ veröffentlicht die Mitgliederliste einer neuen Koalition zum Sturz des französischen Kabinetts, die in allen Departements Ausschüsse begründet. Die Haltung der Presse läßt auf eine baldige kräftige Kampagne gegen Clemenceau schließen.

Um des Namens willen.

Roman von C. Dressel.

55. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

Endlich kam der Juli, der Ferienmonat, in dem auch Beatrice sich eine Erholung nach anstrengender Tätigkeit verstatten wollte.

Sie beabsichtigte einen Badausenthalt, bat Ralf indes ernstlich, ihr nicht zu folgen.

Es war ein bitteres Scheiden für ihn, Beatrice aber schien es als völlige Trennung zu nehmen. Schreckhaft blieb, tief traurig und doch in jedem Zuge ihres edel-schönen Gesichts eine unbeugsame Entschlossenheit, hatte sie Abschied nehmend vor ihm gestanden.

Ihr Leid wog dennoch schwerer als das seine, sie mußte verachten, wo sie innig und treu geliebt, während seine Liebe zu ihr wohl das Traurigste, aber auch das Heiligste seines Lebens war.

S. wurde ihm verhaßt, seit Beatrice diese Stadt verlassen, und so zögerte er nicht mehr, Ulrichs seither vergeblich ausgesprochene Bitte, einige Wochen bei ihr in Erlenhof zu verleben, zu erfüllen. Er suchte Ewald Lorenz ebenfalls zu bewegen, sich eine Rast in der aufstrebenden ärztlichen Tätigkeit zu gönnen und ihn in die Sommerfrische zu begleiten. Lorenz, welcher nur zu wohl wußte, wie dienlich dem jungen Freunde ein zeitweiliges Weiden der Stadt sein dürfte, freute sich dieses Entschlusses, und da er eine geeignete Vertretung fand, so folgte er gern der Aufforderung.

XV.

„Ah, das erquickt!“

Doktor Lorenz atmete mit tiefem Behagen die kühle aromatische Waldluft, als er im offenen, raichen Gehäht neben dem Freunde durch die herrlichen Waldungen dahinfuhr, welche nach Erlenhof führten.

„Ich habe jetzt meines Lebens für das Land geschwärmt und bin, wie man ja so häufig das Gegenteil seiner Neigungen erzielt, nun doch ein so ausgeprägter Stadtmensch geworden. Ich freue mich jetzt wie ein Kind auf meine Ferien in dem Genuß einer so köstlichen Sommerfrische.“

Das Geheimnis der Schweizer Verhandlungen.

TU. Amsterdam, 11. April. Die französische liberale Zeitung „Le Croix“ bringt zu der Hobos-Meldung über Kaiser Karls angeblichen Brief einen Artikel, in dem es heißt: Wir haben gemeldet, daß der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich einen Plan für einen Sonderfrieden ausgearbeitet hätten, der Oesterreich-Ungarn und Bulgarien umfassen sollte; daß die Kaiserin Elza es war, die die Initiative zu den Unterhandlungen über einen Sonderfrieden ergriffen hatte. Im letzten Augenblick begann Bulgarien, sich zurückzuziehen, aber es wäre nicht schwer gewesen, dieses Land doch zu bewegen. Englische Staatsmänner und ein höherer französischer Politiker aus republikanischen Kreisen zeigten sich gänzlich gekniet und die Verhandlungen nahmen eine recht konkrete Form an. Aber die Kaiserin verlangte, daß der päpstliche Stuhl von diesem Frieden unterrichtet werde, daß dieser Sonderfrieden das Fortspiel zu einem allgemeinen Frieden bilden sollte und daß an seinem Zustandekommen der Papst Anteil haben müßte. Die englischen Staatsmänner und der französische Staatsmann fügten sich dem Wunsche der Kaiserin, von denen auch die italienische Regierung unterrichtet wurde. Eine besondere Forderung der Kaiserin ließ die Sache schließlich fehlschlagen.

Eine Englands-freundliche Erklärung der deutschen Inseln???

TU. Amsterdam, 12. April. Dem „Times“ wird aus Wellington gemeldet, daß der Stadtrat von Auckland die Erwerbung Deutsch-Samoas durch England als wünschenswert erklärte und daß 120 andere Ortskassen Neuseelands auf Befragen gleiche Antwort erteilt hätten. Einige freilich gingen nur so weit, zu sagen, daß Deutschland die Inseln nicht zurückhalten dürfe.

Getreideabkommen mit der Ukraine.

WTB. Biew, 9. April. Nach langen schwierigen Verhandlungen ist heute Dienstag Mittag ein Abkommen über die Beschaffung von etwa 60 Millionen Pud Brotgetreide, Futtergetreide, Hülsenfrüchten, Oelfrüchten von den ukrainischen, deutschen und österreichisch-ungarischen Delegierten unterzeichnet worden. Zur geschäftlichen Durchführung der großen Aufgabe haben die Deutschen und Oesterreicher in Biew eine kaufmännische Wirtschaftsstelle errichtet. Sie nimmt mit ihren Kommissaren das Getreide von der ukrainischen Handelsorganisation oder durch eigene ukrainische Unterkommissionäre ab. Im April sind 9, im Mai 15, im Juni 20 und im Juli 19 Millionen Pud zu liefern. Die bestehende Höchstpreise für die ukrainische Erzeugnisse, 5 Rubel für Roggen und 6 Rubel für Weizen, dürfen nicht erhöht werden. Die Zuschläge für Unkosten aller Art Kommissionen und Frachtkosten sind entsprechend dem hohen ukrainischen Preisniveau festgelegt. Die Getreidelieferungen haben bereits begonnen.

Schulstreik in Berlin und Brandenburg.

WTB. Berlin, 12. April. Anlässlich des Sieges von Armentieres hat der Oberbefehlshaber in den Marken, Generaloberst v. Kessel, bestimmt, daß in Berlin und der Provinz Brandenburg am Montag, 15. April, der Unterricht an allen Schulen ausfällt.

Zum Seekrieg.

Neue U-Bootsfolge.

TU. Berlin, 12. April. (Amstich.) Eines unserer U-Boote, Kommandant Kapitänleutnant Georg hat in der Irischen See und vor dem Westausgang des Kermelkanals 8 Dampfer und 2 Segler mit zusammen 28 000 Brutto-Register-Tonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen waren an besonders wertvollen Dampfern: Ein neugebauter Dampfer vom Einheitsstyp von 5 Tausend Brutto-Register-Tonnen und 2 Dampfer von mindestens 6 Tausend Brutto-Register-Tonnen Größe. Einer der

6 Tausend-Tonnen-Dampfer war auffallend stark gesichert. Gezählt wurden etwa 20 Torpedoboote, Motorboote und andere Bewachungsfahrzeuge. 3 Dampfer wurden in geschickter durchgeführtem Angriff aus stark gesicherten Seileitungen herausgeschossen. Sämtliche Dampfer waren bewaffnet, die meisten beladen. Namentlich festgestellt wurden die englischen Dampfer „Trinidad“ 2568 Brutto-Register-Tonnen, „Bough Fisher“ 418 Brutto-Register-Tonnen, „Glenford“ 493 Brutto-Register-Tonnen und der englische Segler „John G. Walter“.

Der Chef des Admiralsstabs.

Totale u. vermischte Nachrichten.

— Eltville, 12. April. Mit dem „Eisernen Kreuz“ 2. Klasse wurde abermals ein Sohn unserer Stadt und zwar der Gefeite Herr Karl Witterstein, Sohn des Anstreichermeisters Herrn B. Witterstein, ausgezeichnet. Wir beglückwünschen den Tapferen zu seiner hohen militärischen Auszeichnung.

△ Eltville, 13. April. Leider hat der furchtbare Kampf im Westen schon wieder ein Opfer aus unserer Stadt gefordert. Vor einigen Tagen fiel in treuer Pflichterfüllung auf dem Felde der Ehre ein Sohn unseres Mitbürgers Herrn Doerr, der Biegefeldwachmeister Herr Ingenieur Otto Doerr. Möge der tapfere Held in Friedensland im Frieden ruhen. Ehre seinem ruhmvollen Andenken.

△ Eltville, 13. April. Das „Ameis-Berordnungsblatt“ bringt nun die Ausführungsbestimmungen zu der Allerhöchsten Kabinettsorder vom 3. März 1918, darnach ist das Abzeichen bestimmt für die, die in diesem Kriege als Heeresangehörige verwundet wurden. Das Abzeichen besteht aus Eisen und zeigt auf seinem von einem Vorbeerkranz eingefassten Schild einen Stahlhelm auf 2 gekreuzten Schwertern. Es ist schwarz bei ein- und zweimaliger, mattweiß bei dreimaliger und viermaliger, mattgelb bei fünf- und mehrmaliger Verwundung. Bei Zuerkennung eines höheren Abzeichens ist das bisherige zurückzugeben. Als Verwundung gelten: Alle äußeren oder inneren Verletzungen durch unmittelbare oder mittelbare Einwirkung von Kampfmitteln ohne Rücksicht auf die Schwere der Verletzung. Verletzungen infolge unvorsichtiger und leichtsinniger Handhabung der eigenen Waffe rechnen nicht dazu. Den Verwundungen sind gleich zu achten: Alle sonstigen Gesundheitsbeschädigungen Angehöriger im Feld stehender oder vorübergehend außerhalb des Kriegsgeländes verwendeter mobiler Verbände, vorausgesetzt, daß diese Gesundheitsbeschädigungen durch die besonderen Gefahren des Kriegsdienstes hervorgerufen oder verschlimmert sind und lediglich aus diesen Gründen die Entlassung aus dem Heeresdienst zur Folge haben. Das Abzeichen wird verliehen: für bereits entlassene Heeresangehörige durch die Bezirkskommandos. Getragen wird es an der Bluse (J. Brod) auf der linken unteren Brust und darf auch an der bürgerlichen Kleidung in gleicher Weise getragen werden.

△ Eltville, 12. April. Wie wir erfahren, hat die Raff. Brandversicherungs-Anstalt zu Wiesbaden eine bemerkenswerte Neuerung ihren Versicherungsbedingung hinzugefügt. Die Versicherungsnehmer können nämlich einen Zuschlag bis zu 50% der jetzigen Versicherungssumme ohne weitere Schätzung noch versichern, was im Hinblick auf die enorme Steigerung der Materialpreise (und Arbeitskräfte) auch nach dem Kriege sehr zu begrüßen ist. Eine derartige Nachversicherung berechtigt jedoch nicht zur Aufnahme eines höheren Hypothek-Kapitals. Vträge auf Herabnahme eines entsprechenden Zuschlags können bei dem Herrn Landeshauptmann zu Wiesbaden direkt oder bei den Vorständen der Schätzungs-Kommissionen

„Dieser Vorleser für das Bandleben könntest du leicht nachgeben,“ entgegnete Ralf, der lächelnd den entzückten Blicken des andern folgte.

„Du meinst in der Eigenschaft eines Banddoctors? Nein, lieber, deshalb bin ich doch nicht der alma mater ein so treuer, eifriger Jünger gewesen! Ich bin leider nicht ohne Ehrgeiz und sollte nun das schwer errungene Wissen hergeben, um etwa einigen raustüftigen Bauern die nach sonnigen Räuschen zerklüfteten Glieder zusammenzufügen, oder ihnen Tränke zu verschreiben, die sie sich so viel lieber von irgendeiner Dorsthege — und wo auf dem Lande wäre nicht solch eine, uns in das Handwerk plüschende Heilkünstlerin zu finden — brauen lassen?“

Ralf lachte herzlich. „So war es nicht gemeint, und ich bin gewiß der letzte, der deine Gelehrsamkeit und Geschicklichkeit so unnützlich verschwenden sehen möchte. Aber hast du niemals den Gedanken gehegt, eine Heilanstalt in schöner Natur zu errichten? Ich gestehe, daß ich dafür schon seit langem unser Rhoda im Auge hatte und selbst Ulrich darauf aufmerksam machte.“

„Sie?“ fragte Lorenz lebhaft, „und was sagte sie dazu?“

„Wir haben die Idee mündlich noch nicht erörtern können. Ich regte sie an in einem meiner Briefe aus Ägypten, kurz nachdem ich dich kennen gelernt, und du weicht, daß nach meiner Rückkehr zu viel Betrübenendes in unser Leben trat, als daß ich Gelegenheit gefunden hätte, wieder darauf zurückzukommen. Aber ich weiß, daß Ulrich dich sehr schätzte und sich von Herzen mit mir freuen würde, dich einst in unserer Nähe zu wissen. Vielleicht verwirrst du den Vorschlag doch nicht so ganz!“

„Gewiß nicht, die Sache ließe sich überlegen. Borek freilich muß ich darnach trachten, mir einen Namen zu eringen, denn ich habe mir ein hohes Ziel gesetzt und würde als unbekannter Arzt auch gar nicht das Wagnis eines solchen Unternehmens auf mich nehmen. Jedenfalls aber werde ich den Gedanken festhalten; Rhoda ist mir sehr lieb, und der Verkehr mit euch mir so wohlgefallenen Menschen verlockend.“

„Und, gestehe es nur, Hedwigs Nähe würde nicht zu leicht für dich in Betracht kommen,“ scherzte Ralf.

„Fräulein von Sennwih ist zwar ebenso reizend als liebenswürdig, dennoch habe ich an sie unglaublich weise joeben nicht einmal gedacht,“ sagte Ewald ruhig.

„Doktor, das ist nicht möglich, ich weiß es besser!“

„Ich bitte dich, Ralf, gib dich nicht falschen Vorstellungen hin,“ widerlegte ihn Ewald beinahe unmutig. „Ich will in solcher Angelegenheit offener gegen dich sein, als du es mir gegenüber in den letzten Monaten warst, und so laß dir sagen, daß ich Hedwig von Sennwih für ein sehr gemütvoll, anmutiges Mädchen halte, das mir wert ist, ohne doch durch ihre liebenswürdige Gegenwart je mein Herz tiefer beunruhigt zu haben!“

„Und all die Wochen gemeinsamen Wirkens im letzten Herbst mit diesem holden Wesen, das mir wie geschaffen für dich scheint, sollten dich ihr nicht nahe gebracht haben?“

„Auch du hast dich damals ihrer trostreichen Gegenwart erfreut, hast ihren Liebreiz noch ungehemmter empfinden können als ich, der Arzt, und hast dennoch nicht dein Herz an sie verloren, wie wolltest du das von mir nun voraussetzen, den — sie gar nicht einmal bevorzugte!“

„Ich?“ rief Ralf und hielt dann zögernd inne, während ihm das Blut heiß in die Stirne stieg. Dann fügte er entschlossen hinzu: „Für mich war es völlige Unmöglichkeit, mein Herz wußte sich damals schon gefeit gegen jeden anderen weiblichen Zauber, wenigstens mir sein ausschließliches Gefühl erst später völlig klar wurde.“

„Nun,“ versetzte Ewald ernst, „so beschäftigte auch mich ein anderer, rätselhafter und edler Mädchencharakter, daß ich daneben gar keine Ruhe fand, Hedwigs sonnigen Frohsinn zu bewundern. Ihr lichtvolles, reines Kinderge-müt stellte mir keine Aufgaben; es wirkte auf mich mit friedvoller Ruhe, die man dankbar genießt, wie Engels-nähe, aber ohne Kampf und Verlangen. Neuere Schönheit aber beeinflusst noch weniger den Blick des Arztes, und mich nicht im geringsten. Und neben diesem ungetrübten, kindlichen Gemüt sah ich ein reiches, großes Herz zu Tode verwundet in Schmerz und Bitterkeit tranken, und ich sann vergebens, wie ich seine tiefe Wunde heilen könne. Ich setzte meine beste Kraft daran und mühte mich dennoch wohl vergebens!“

(Fortsetzung folgt.)

(Hierorts Bauunternehmer Georg Jos. Kremer) gestellt werden. Schwer zu verstehen ist es, warum das Institut solch wichtige Maßnahme nicht zur öffentlichen Kenntnis bringt. Da selber nur Zufallswisser sich den besprochenen Vorteil beschaffen konnten.

Elville, 13. April. Vor einem dichtbesetzten Saale fand gestern im „Hotel Reichenbach“ ein „Unter Abend“ statt, veranstaltet von „Feldgrauen Künstler“ des Landst. Inf. Gr. Batl. Mainz. Eröffnet wurde die von dem hier bestens bekannten Komiker Herrn Rösserich geleitete Veranstaltung mit dem Pianofortenspieler „Deutschlands Färken“, dem zwei weitere Musikanten folgten. In vorzüglicher Weise brachte der Baritonist Herr Geseiter Dörfer vom E. Pionier Batl. 21. 2 prächtige Lieder: „Winterlied“ und „Friedenssehnsucht“ zu Gehör. Nach den ersten Liedern dieses Künstlers erschien der Landsturmmannt B. A. L. 1. und erfreute das Publikum mit einer großen Anzahl heiterer Vorträge, bei denen die Zuhörer aus dem Lachen nicht herauskamen, und infolgedessen in eine recht vergnügliche Stimmung versetzt wurden. Als moderner Karikaturen-Zeichner und Imitator stellte sich Herr J. M. W. vom Kriegsbef.-Amt in M. Kassel vor. Mit außerordentlicher Geschicklichkeit und Geschwindigkeit brachte dieser Künstler die verschiedenartigsten politischen Bilder nach dem Takte der Musik auf Papier und überraschte damit das Publikum in angenehmer Weise. Den Schluss des ersten Teiles der Vortragsfolge bildeten Kräftleistungen des einheimischen Landsturmmanntes Arthur Delbosi, der als Feldgrauer im Jahre 1915 ein Bein verlor. Nach kurzer Pause erfreute der Landsturmmannt Herr Osten die anwesenden mit einigen Zauberkunststücken, die allerdings nur in der Gewandtheit und Geschwindigkeit des Künstlers bestanden. Als sehr geschickte und gewandte akrobatische Tänzerinnen zeigten sich die Schwestern Roberti. Den Schluss bildete der urkomische „F. A. D.“ (Herr Rösserich). Derselbe wirkte mehr durch seine Kunst als durch seine Vorträge, zumal dieser Vortrag hier schon einmal von ihm gegeben wurde. Sämtliche Künstler erhielten für ihre wohlgeleitungen und schönen Vorträge ungetrübten, teilweise sogar stürmischen Applaus. Die ganze Vortragsfolge konnte als eine gut ausgewählte bezeichnet werden, sodass wohl alle Zuhörer hochbefriedigt von dem Gebotenen den Saal verlassen haben.

Elville, 13. April. Es ist eine neue Bekanntmachung Nr. W. VI. 900/4. 18. R. H. A., betreffend Beschlagnahme, Bestandserhebung und Höchstpreise von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art am 9. April 1918 in Kraft getreten. In dieser Bekanntmachung sind die verschiedenen Bestimmungen über die Beschlagnahme, Bestandserhebung und die Höchstpreise bei Lumpen und neuen Stoffabfällen einheitlich zusammengefasst, so dass gleichzeitig die früher erlassenen Bekanntmachungen Nr. W. IV. 900/4. 16. R. H. A. vom 16. Mai 1916, W. IV. 950/4. 16. R. H. A. vom 16. Mai 1916, W. IV. 1900/11. 16. R. H. A. vom 27. Januar 1917, und W. IV. 2900/9. 17. R. H. A. vom 6. November 1915 aufgehoben worden sind. Im allgemeinen verbleibt es bei der bisherigen Regelung des Verkehrs mit beschlaggenommenen Lumpen und neuen Stoffabfällen. Im einzelnen enthält die neue Bekanntmachung allerdings verschiedene Abweichungen gegen die bisherigen Anordnungen. Es ist näher bestimmt worden, was unter Lumpen und neuen Stoffabfällen zu verstehen ist. Des weiteren ist die Meldepflicht auf alle beschlaggenommenen Gegenstände ausgedehnt worden, deren Vorräte mindestens 100 Kilo betragen. Die Höchstpreise haben Veränderungen erfahren. Insbesondere sei darauf hingewiesen, dass auch alle aus dem Ausland kommenden unter die Verordnung fallenden Lumpen und neuen Stoffabfälle von der Beschlagnahme betroffen sind. Der genaue Wortlaut der neuen Bekanntmachung ist bei den Bürgermeistern einzusehen.

Elville, 8. April (Ungültigkeit der Eierverordnungen. — Wichtig für die Hühnerhalter.) In vielen Kreisen sind Verordnungen erlassen, welche den Geflügelhaltern bei Strafe ausgeben, für jedes Huhn jede Woche eine bestimmte Anzahl Eier an die Sammelstellen abzuliefern. Diese Verordnungen sind unter Berufung auf die Bekanntmachungen des Reichskanzlers vom 12. August 1916 erlassen. Wie die Strafkammer des Landgerichts Coblenz am 26. März 1918 entschieden hat, findet sie jedoch in dieser Bekanntmachung des Reichskanzlers keine gesetzliche Unterlage und sind daher ungültig. Die Bekanntmachung vom 12. August 1916 verbietet im § 9 Abs. 1 ausdrücklich, den eigenen Vorrat der Geflügelhalter und ihrer Familien zu regeln und zu beschranken. Dies wurde, wie die Denkschrift des Bundesrats ausführt, zu schwierig sein und zu Härten führen, welche die Produktion von Eiern gefährden könnten. Da der Eierverbrauch der Geflügelhalter nicht beschränkt werden darf, ist es auch unzulässig, eine Ablieferungspflicht aufzustellen. Die Regelung des Verkehrs mit Eier hat nun also darauf zu beruhen, die Abgabe derjenigen Eier, welche im Haushalt der Hühnerhalter nicht verbraucht, sondern von diesen verkauft werden sollen, an bestimmten Sammelstellen an die Bedarfskreise zu regeln. Nach der Entscheidung der Strafkammer können die Eigentümer von Hühnern daher bestraft werden, wenn sie nachweislich Eier an andere als die vorgeschriebenen Stellen verkauft haben, nicht aber schon deshalb, weil sie die Ablieferung unterlassen haben.

Der „Rheingauer Beobachter“ ist das einzige Blatt der Stadt Elville, welches vom eigenen Verlag technisch sowohl wie redaktionell vollständig selbst hergestellt wird. Der „Rheingauer Beobachter“ ist infolgedessen kein Ableger eines Wiesbadener Blattes.

Elville, 13. April. Die Firma „Mathes Müller“ hat zum Besten hiesiger Wohlfahrts-Einrichtungen A. 10,000 gestiftet. Davon wurden dem Elisabethen-Verein für notleidende Frauen und Kinder A. 5,000 sowie dem Kinderhort des Rath. Frauenbundes A. 5,000 überwiesen.

Elville, 13. April. Wie uns berichtet wird, ist die Landesbankstelle Elville am Sonntag, den 14. ds. Mts., vormittags von 11—1 Uhr zur Entgegennahme von Zeichnungen auf die S. Kriegsanleihe geöffnet.

Elville, 13. April. Herr Jean Kassenstein kaufte das in der Gutenbergstraße belegene Zerbischen Haus zum Preise von 16 000 Mark.

Elville, 13. April. In allen Kreisen wird die Nachricht erwünscht und willkommen sein, dass Herr Dr. Sonnenschein aus M. Gladbach, einer Anregung des „Baterländischen Frauenvereins“ folgend, zum 22. April hier in Elville einen öffentlichen Vortrag zugesagt hat. — Herr Dr. Sonnenschein ist in Volksvereinen ein so bekannter wie geschätzter Redner und seine fesselnden Vorträge gehören zu den beliebtesten; für hier hat er das für alle Bevölkerungskreise bestimmte Thema „Das alte und das neue Reich“ gewählt.

Kriegschronik der „Telegraphen-Union“

26. Februar.
Auf dem Bormarsch im Osten Reval und Biskow besetzt. In der Ukraine wurde Kolenkowskij besetzt. Weitere 3850 Gefangene und unüberschbare Beute. Truppendivisionen in türkischen Händen. 35 Schiffe mit 210 000 Tonnen vom „Wolf“ versenkt. Im englischen Sperrgebiet 7 Schiffe vernichtet. Bekanntgabe der deutschen Friedensbedingungen für Russland.

27. Februar.
Fortgang des Bormarsches in Russland. 2 russische Regimenter bei Dorpat gefangen. Südlich von Schitomir bis Nordischow vorgedrungen. Heftige Luftkämpfe an der Westfront. 15 feindliche Flugzeuge und 3 Ballone abgeschossen. 19 000 t. auf dem nördlichen Kriegsschauplatz versenkt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Elville.

Königliches Theater zu Wiesbaden. Wochen-Spielplan.

Spielplan vom 14. bis 21. April 1918.
Samstag, 14. April. Nachm. Bei aufgehoben. Abonnement! Auf Allerhöchsten Befehl: Vorstellung für die Kriegsarbeiter: „Die kleinen Verwandten“. Hierauf: „Der verzauberte Prinz“. Anf. 2 Uhr. Ende gegen 4 Uhr.
Abends. Ab. D.: Vorspruch, gespr. von Fr. Hummel. Hierauf: „Polenblut“ Anf. 8¹/₂ Uhr. Ende nach 9¹/₂ Uhr.
Montag, 15. April. Ab. C.: Mutter Thielemanns Erfolg. Anf. 7 Uhr. Ende etwa 9¹/₂ Uhr.
Dienstag, 16. April. Ab. A.: Vorspruch, gespr. von Frau Hummel. Hierauf: „Mona Lisa“. Anf. 7 Uhr. Ende nach 9¹/₂ Uhr.
Mittwoch, 17. April. Ab. D.: Vorspruch, gespr. von Frau Hummel. Hierauf: In neuer Einrichtung: „Die Entführung aus dem Serail“. Anf. 7 Uhr. Ende nach 9¹/₂ Uhr.
Donnerstag, 18. April. Ab. C.: „Tristan und Isolde“. Anf. 6 Uhr. Ende nach 10¹/₂ Uhr.
Freitag, 19. April. Ab. B.: „Die Geschwister“. Anf. 7 Uhr. Ende nach 9¹/₂ Uhr.
Samstag, 20. April. Bei aufgehobenem Abonnement! „Die Fledermaus“. (Im 2. Akt: „Rosen aus dem Süden“ und „Radeky-Marsch“ von Johann Strauß, getanzt von Fr. Hannelore Biegler vom Hoftheater in Mannheim. Anf. 6¹/₂ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Sonntag, 21. April. Ab. A.: „Don Juan“. Anf. 6¹/₂ Uhr. Ende 10 Uhr.

Residenz-Theater zu Wiesbaden.

Eigentümer und Leiter Dr. phil. Hermann Rauch
Spielplan vom 14. bis 19. April 1918.
Sonntag, 14. April. vormitt. 11¹/₂ Uhr. Opernaufführung des Spangenberg'schen Konservatoriums. Nachm. 3¹/₂ Uhr. Ermäßigte Preise! „Familie Hanneemann“. Abds. 7 Uhr: „Unter der blühenden Linde.“
Montag, 15. April. 7 Uhr abds.: „Das Spinnwebt.“
Dienstag, 16. April. 7 Uhr abds.: „Unter der blühenden Linde.“
Mittwoch, 17. April. 7 Uhr abds.: „Lied.“
Donnerstag, 18. April. 7 Uhr abds.: „Unter der blühenden Linde.“
Freitag, 19. April. 7¹/₂ Uhr. Tanzabend „Sylvia Herzog“. Gaßspiele Wegener.
Montag, 22. April. 7 Uhr abds.: „Totentanz“ (I. Teil.)
Samstag, 27. April. 7 Uhr abds.: „College Exemption.“



Mr. 6760.
Büstenhalter aus
mattierter Stoff.

Ein Wort über deutsche Frauenkleidung.

Zur Herstellung des hübschen, auch für Umarbeitungen geeigneten Frühjahrskleides war blau- und weiss-karrierter und einfarbig dunkelblauer Stoff gewählt. Die im Rücken schliessende Bluse zeigt eine rund ausgeschnittene Achselpasse, an die sich der karierte Stoff in Reihfalten ansetzt. Der lange Blusenärmel fügt sich dagegen glatt dem angeschnittenen Ärmelteil an. Über die Schultern greifen Samtbandspangen, unten tritt das karierte Blusenteil in Falten in den Gürtel. Der gereimte Rock zeigt oberhalb der Knie ein geschwifft angesetztes glattes Teil, dessen Ansatz Stopplinien betonen. Schnitt vorrätig in 96, 100, 108, 116 cm Hüftweite zu 1 A. und für die Bluse in 42, 44, 46, 48 cm halber Oberweite zu 60 Pfg. durch die Modenzentrale Dresden-N. 8 zu beziehen.



Letzte Nachrichten.

Neue U-Boots-Erfolge.

TU. Berlin, 13. April. (Amtlich.) Unsere U-Boote im Mittelmeer versenkten in der Ägäis und bei Malta 5 Dampfer und 9 Segler von zusammen etwa 52 000 br. reg. ton. Die Dampfer fuhren in gesicherten Geleitzügen. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Eine gleichzeitige U-Boot Offensive.

TU. Rotterdam, 13. April. Wie die „Daily News“ melden, liegen Anzeichen vor, die Anlaß geben, mit der Möglichkeit zu rechnen, daß Deutschland in Verbindung mit der Offensive zu Lande eine große Offensive gegen die englischen Kanalverbindungen nach Frankreich oder sogar gegen England selbst plane.

Die „Rheinland“ festgefahren.

TU. Berlin, 13. April. (Amtlich.) Seine Majestät Schiff „Rheinland“ ist am 11. April in dichtem Nebel in der Ägäis festgefahren; die Aufbesserungsarbeiten sind im Gange.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfeld an der Ys machten unsere Angriffe gegen eiligst auf Kraftwagen und mit der Bahn herangeführte englische Divisionen gute Fortschritte.

Von den Höhen von Meesen (Messines) aus riefen wir über den Steenwerd vor und erreichten den Ostrand von Bulvergem. Südlich von Pleegheert vorgedrungene Truppen schwenkten in schnellem und selbständigem Handeln unter ihrem Regimentskommandeur Oberstl. Pöhlmann nach Norden ein, erfuhrten die besetzte Höhe von Rossignol und erreichten den nördlich am Walde entlang vorgeschobenen Abteilungen die Hand. Der stark verdrängte frontale schwer zu nehmende Wald fiel durch Umfassung.

Zwischen der von Armentieres auf Gailien und Nerville führenden Bahn trugen wir den Angriff bis an die Bahn von Gailien nach Nerville und an den Ostrand des Waldes von Nippe vor. Südlich von Nerville überwandene unsere Truppen den Clarence-Fluß und erreichten nach Erstürmung von Laron den La Gasse-Kanal nordwestlich von Bethune.

An der Schlachtfeld zu beiden Seiten der Somme hielt in vielen Abschnitten lebhafter Artilleriekampf an. Ortliche Vorstöße unserer Infanterie beiderseits des Lucbaches brachten 400 Gefangene Franzosen und Engländer ein.

Zwischen Maas und Mosel drangen Erkundungsabteilungen in französische und amerikanische Gräben ein und machten Gefangene.

In erfolgreichen Gegenangriffen erlitt der Feind schwere Verluste.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

TU. Berlin, 13. April. (Amtlich.) Der die Hilfsunternehmungen unterstützende Teil unserer Seestreitkräfte ist am 12. April nachmittags in den Hafen von Helingsfors (Südfinland) eingelaufen und vor der Stadt zu Anker gegangen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Kathol. Kirchengemeinde

Sonntag, den 14. April.

Anbetung der Frauen und Jungfrauen. 6¹/₂, 7¹/₂ Uhr 8¹/₂ hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht. Dienstag und Freitag Kriegsanbachten.

Werktags:

6¹/₂, 7 und 8 Uhr hl. Messen.

Elisabethenkappe: (Krankh.)

Sonntags:

7 und 8 Uhr hl. Messe.

Werktags:

6.10 und 7¹/₂ und 7¹/₂ Uhr hl. Messen.

Täglich 6.30 Uhr Andacht.

Heinrich's Klebstoff

klebt auf

Glas, Holz, Eisen

auf glatten und rauhen Flächen.

per kg. 4.— Mk. in Kannen von 5 und 10 kg.

In Blechdosen ca. 150 gr. Inhalt 1.35 Mk.

In Elville zu haben bei: Ph. J. Bischoff und

A. Boege.

Am 9. April 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. W. VI. 900/4. 18 R. R. A., veröffentlicht

„Beschlagnahme, Bestandserhebung und Höchstpreise von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art“

erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden. [5517]

Das Gouvernement der Festung Mainz.

Bekanntmachung.

I. B. 25a.

Für die Dauer der Erkrankung des Gerichtsvollziehers **B a g n e r** ist der Gerichtsvollzieher **Consdorfer** in Wiesbaden, Dorfstraße Nr. 12 beauftragt, die Gerichtsvollziehergeschäfte zu versehen.

Aufträge, Anfragen oder Mitteilungen sind unmittelbar an den Gerichtsvollzieher zu richten. Sie können auch mündlich oder schriftlich in der Gerichtsschreiberei zur Übermittlung an den Gerichtsvollzieher angebracht werden.

Eltville, den 8. April 1918.

[5521]

Königliches Amtsgericht



Danksagung.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meiner lieben Frau

Elisabetha Katharina Bargon

geb. Max

sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank noch den Herren Eisenbahnteams und Arbeitern der Bahnmeisterei und des Bahnhofs Eltville für die der Verstorbenen erwiesene letzte Ehre.

Der tieftrauernde Gatte:

Rudolf Bargon.

Eltville, 12. April 1918.

[5523]

Gesucht

ein braves sauberes

Mädchen

für Hausarbeit. Näheres Vormittags von 8—10 oder 11—1 Uhr zu erfragen

[5520]

Haus „Die Rose“, Eltville.

Um denjenigen Zeichnern auf die VIII. Kriegsanleihe, die sofortige Lieferung von Stücken wünschen, entgegen zu kommen, sind wir bereit, für den zu zeichnenden Betrag Stücke der VI. Kriegsanleihe sofort abzugeben. Diese Stücke sind mit Zinsscheinen per 2. Januar 1919 versehen, so daß sich die Berechnung genau wie bei einer Zeichnung auf VIII. Kriegsanleihe stellt. Die Bedingungen der VI. und VIII. Kriegsanleihe sind gleich.

Die Stücke sind bei sämtlichen Landesbankstellen erhältlich und können auch durch alle Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse bezogen werden.

Der Betrag der auf diese Weise abgegebenen VI. Kriegsanleihe wird von uns auf die neue Kriegsanleihe für unsere Rechnung voll gezeichnet. [5459]

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Statt besonderer Mitteilung.



Am 4. April ds. Js. fiel auf dem Felde der Ehre unser lieber Sohn und Bruder der

Ingenieur Otto Doerr

Vizehauptmeister einer Fernsprechanst.

„Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse“.

Er hat sein hohes Pflichtgefühl mit dem Tode besiegt!

Eltville, den 13. April 1918.

Eduard Doerr und Frau

und drei Brüder i. Felde.

[5526]

Wer Vorräte sammelt, handelt klug

Einkoch-Gläser

bewährte Marken, 100 000 e im Gebrauch

Einkoch-Ringe

besonders hervorragende Qualität

Einkoch-Apparate

mit der Brauseeinrichtung sind die Besten

Württemberg

en gros Mainz - Markt en detail

Glas, Porzellan, Emaille, Luxus Haus- und Küchengeräte.

Wer Vorräte sammelt, handelt klug

[5479]

5% VIII. Deutsche Reichsanleihe

unkündbar bis 1924

Ausgabe-Preis 98%

bei Reichsschuldbuchentragungen mit Sperre bis zum 15. April 1919

97.80%

4 1/2% neue Deutsche Reichsschatzanweisungen

rückzahlbar vom Jahre 1919 ab zu 110%

Ausgabe-Preis 98%

Wir nehmen Zeichnungen auf obige Anleihe, sowie Umtausch-Offerten älterer Reichsanleihen in die neuen 4 1/2% Reichsschatzanweisungen bis Donnerstag, den 18. April 1918, mittags 1 Uhr, zu Originalbedingungen kostenfrei entgegen.

Elsässische Bankgesellschaft.

Filiale MAINZ.

[5457]

Wieder-Eröffnung.

Meiner werthen Landschaft sowie der verehrlichen Einwohnerschaft von Eltville und Umgegend mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich von heute ab mein

Gemüse-Geschäft

wieder eröffnet habe.

Ich bitte das mir früher geschenkte Vertrauen auch jetzt wieder zukommen zu lassen.

Eltville, den 13. April 1918.

Frau **Andreas Herzer**,

Rheingauerstr. 9.

[5524]

Gesucht wird Grundbesitz (vgl. Art Wohn- u. Geschäftshaus Villa, Landhaus, Hotel, Gasthof, Gut, Mühle, Industrie, Betriebe, zw. Zuführung an ca. 6000 vorkommende Käufer resp. Interessent. Insbes. a. Grst. u. Grundstücke f. Kriegsbefehl. d. d. Verlag d. „Verkaufs-Markt“. Angeb. an den Verkaufs-Markt, Frankfurt a. M., Besuch erf. kostenlos 5514)

3 junge Hühner

gute Eierleger wegen Platzmangel zu verkaufen. [5529] Näheres im Verlag dies. Blattes.

Ein

Mädchen

für Näharbeit gesucht. [5512] Zu melden bis Mittags 1 Uhr.

Taunusstraße 8.

Alavier nimmt Alavier-Müller Mainz.

2 Gartenarbeiterinnen gesucht. [5500] Wörthstraße 2.

Bohnenstangen, Tomaten- und Rosenpfähle, Spalierlatten in großer Auswahl.

Heinrich Blum,

Holzhandlung.

Wiesbaden, Telefon 337.

Lager in der Stadt:

Rheinstraße 50.

Lager am Westbahnhof. [5528]

3-Zimmerwohnung mit Zubehör für kleine Familie (3 Personen) bis zum 1. Mai oder später gesucht. Näheres in der Exped. d. Blattes. [5487]

Tabak anbauen bringt hohen Gewinn. Ich verf. Tabakamen aus. 1. Ernte von 20 Pfd. Tabak = 1000 Zigarren mit Kulturanw. und Anleitung 2. Zigarren machen für 1 Mh. E. Hecht, Gartenbau, Berlin-Schönholz H. [5505m]

Gesucht zur Haushilfe ein ordentliches Mädchen od. Frau für Hausarbeit. Nachmittags oder Vormittags. Nachfragen in der Villa Rinde, Niederwalluf, Hauptstraße 1. [501]

Eine

Wohnung

mit Zubehör zu vermieten. [5498]

Burgstr. 4.

3-Zimmerwohnung mit Zubehör an ruhige Leute zu vermieten. [5525]

Näheres in der Expedition.

Evng. Kirchengemeinde des oberen Rheingaues.

Sonntag, den 14. April, 10 Uhr vorm. Gottesdienst in der Pfarrkirche zu Erbach.

11 Uhr vorm. Christenlehre der Knaben.

2 1/2 Uhr nachm. Gottesdienst i. d. Christuskap. z. Eltville.

Hygiene-Ausstellung

Mutter und Säugling

der Volksborngesellschaft E. V. für med. hyg. Aufklärung Dresden, u. d. Ortsgruppe Wiesbaden d. Rhein-Mainischen Vereins für Bevölkerungspolitik.

Wiesbaden,

Turnhalle Lyceum II, Boseplatz, Geöffnet: 10-1 und 3-8 Eintrittspreis: 50 Pfg. Sonn- u. Festtags 11-6 Dauerkarten 3 Mark.

Vereine Ermäßigung.

Frauentage: Dienstage, Donnerstage und Sonnabend 10-1 Uhr Eintritt A. 1.— [5471]

Auskunftsstellen des Kartells der Musikanten Bürgel, Bingen am Rh. Schloßbergstr. 27. [5509b]